



## **Bericht des Preisgerichtes** Projektwettbewerb Pestalozzi-Anlage

Zürich, 27. März 2007



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1</b>	<b>Informationen zum Verfahren .....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Wettbewerbsaufgabe.....</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Ablauf der Jurierung .....</b>	<b>11</b>
<b>4</b>	<b>Rangierung, Empfehlung und Würdigung .....</b>	<b>13</b>
<b>5</b>	<b>Genehmigung Preisgericht .....</b>	<b>15</b>
<b>6</b>	<b>Projektverfasserinnen und -verfasser.....</b>	<b>17</b>
<b>7</b>	<b>Rangierte Projekte.....</b>	<b>20</b>
<b>8</b>	<b>Projekte des 1. und 2. Bewertungsrundganges.....</b>	<b>30</b>

**Herausgeber:**

Grün Stadt Zürich

**Inhalt und Redaktion:**

Paul Bauer  
François Aellen  
Thomas Bretscher  
Janneke de Bruijn  
Annemarie Bucher  
Rainer Klostermann  
Martina Münch  
Gabrielle Seelemann  
Toni Weber  
Katrin Wächter  
Reto Wild  
Stefan Peter

**Druck:**

GeoPrint-Shop,  
Geomatik + Vermessung  
Stadt Zürich

**Bezugsquelle:**

Grün Stadt Zürich  
Beatenplatz 2  
Postfach  
CH-8001 Zürich  
[www.stadt-zuerich.ch/gsz](http://www.stadt-zuerich.ch/gsz)

# 1 Informationen zum Verfahren

## 1.1 Veranstalterin

Die Stadt Zürich, vertreten durch Grün Stadt Zürich, veranstaltete einen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren, um Vorschläge zur Gestaltung der Pestalozzi-Anlage zu erhalten.

## 1.2 Anlass des Projektwettbewerbes

Die Pestalozzi-Anlage genügt dem heutigen Anspruch nicht mehr in allen Teilen. Zudem sind für die Verkehrsführungen neue Lösungen geplant. Gesucht waren Lösungsvorschläge für eine städtebaulich und landschaftsarchitektonisch hochwertige Anlage.

## 1.3 Grundlagen der Ausschreibung

Der Projektwettbewerb untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen, dem Gesetz über den Beitritt des Kantons Zürich zur interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) und der Submissionsverordnung des Kantons Zürich. Die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 (Ausgabe 1998) gilt subsidiär.

## 1.4 Preisrichterinnen und Preisrichter

### Sachpreisrichter

Paul Bauer	Grün Stadt Zürich (Vorsitz)
François Aellen	Tiefbauamt
Thomas Bretscher	City Vereinigung
Janneke de Bruijn	Globus

### Fachpreisrichter

Annemarie Bucher	Kunsthistorikerin, Zürich
Rainer Klostermann	Architekt, Zürich
Martina Münch	Architektin, Basel
Gabriele Seelemann	Dipl. Ing. für Garten- und Landschaftsarchitektur, Leipzig
Toni Weber	Landschaftsarchitekt BSLA, Solothurn

## 1.5 Expertinnen und Experten

Maria Aström	Amt für Städtebau (AfS)
Stefan Gasser	Denkmalpflege
Thomas Rutschi	Elektrizitätswerk Stadt Zürich (ewz)



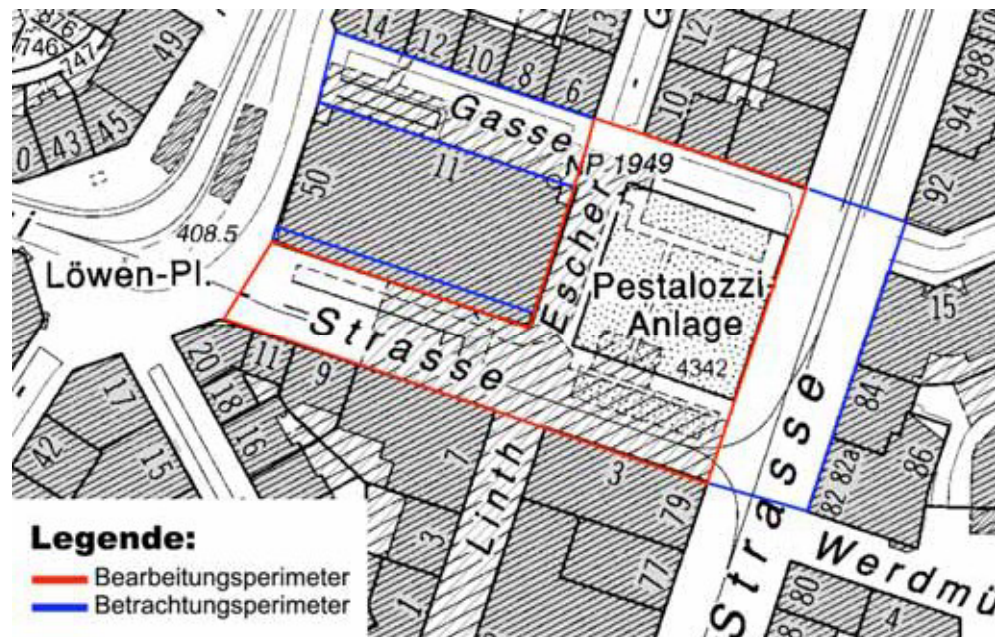
## 2 Wettbewerbsaufgabe

### 2.1 Ziele

Mit der Umgestaltung sind folgende Ziele zu erreichen:

- Die Pestalozzi-Anlage ist als Ruheinsel mit städtischem Charakter zu erhalten (Stimmung).
- Es ist eine städtebaulich und landschaftsarchitektonisch hochwertige Anlage auszubilden. Dazu ist eine gestalterische Haltung zu definieren, die diesem besonderen Ort gerecht wird (u.a. besonderer Ausdruck, Einbettung in Blockrand, Umgang mit Rändern).
- Die Aufenthalts- und Erholungsqualität ist zu steigern und die Fusswegbeziehungen sind zu klären. Die Anlage ist durchlässig zu gestalten.
- Die Übergänge und der Bezug zu Trottoir und Vorbereichen sind zu klären.

### 2.2 Perimeter



## **2.3 Ort**

Sobald die Sonne scheint und den Boden wärmt, bevölkert sich die Rasenfläche. Die Pestalozzi-Anlage ist ein beliebter Ort zum Liegen und Ausruhen mitten im Herzen von Zürich an der berühmten Bahnhofstrasse.

Die wertvollste Wiese in Zürich, die Pestalozzi-Anlage, ist ein unüberbautes Feld (Baufeld) am Rande der Bahnhofstrasse. Sie ist ein attraktiver und bedeutender Aufenthaltsort und wird vor allem an schönen Tagen intensiv als Aufenthaltsplatz, zum Essen und Ausruhen genutzt.

## **2.4 Geschichte**

Als die Schanze in den Dreissigerjahren des 19. Jahrhunderts geschleift und der Schanzengraben begradigt wurde, errichtete der Kanton auf dem gewonnenen Grundstück ein neues Zeughaus. Südwestlich davon lag eine Wiese. Hier wurden bis etwa 1860 die zum Tode verurteilten Mörder hingerichtet.

Im Rahmen der Entwicklung des bahnhofnahen Gebietes stand am Ende des 19. Jahrhunderts eine symmetrische Grünanlage mit geometrischen Blumenbeeten und niederen Einfriedungen. In den Jahren 1898/99 wurde das Pestalozzi-Denkmal aufgestellt. Das Denkmal stand in direktem Bezug zum Linth-Escher Schulhaus.

1968 wurde am Ort des Schulhauses der Globus erstellt. Die Grünanlage blieb in stark veränderter Form bis heute bestehen.

## **2.5 Städtebauliche Situation**

Der Bereich der Pestalozzi-Anlage ist nicht zuletzt durch seine direkte Lage an der Bahnhofstrasse und mitten im Stadtzentrum gelegen ein öffentlicher Raum von landesweiter und internationaler Bedeutung und Ausstrahlung.

Städtebaulich prägend für diesen Teil der Kernstadt ist die homogene Blockrandstruktur mit den ihr zugehörigen Trottoirvorzonen und den Innenhöfen. Der Bereich der Pestalozzi-Anlage wurde als einziges Feld im orthogonalen Blockrandgebiet nicht überbaut. Die Grünanlage liegt wie eine Intarsie in der dichten Innenstadt und ist einem hohen Nutzungsdruck ausgesetzt. Neben vielen Passanten benützt täglich eine grosse Zahl von Menschen die Anlage sitzend oder liegend zu ihrer Erholung. In den Geschäften an den Rändern können Einkäufe getätigt oder Restaurants und Cafés besucht werden.

Die Bahnhofstrasse ist die übergeordnete Achse, deren Merkmale, insbesondere die Lindenallee, durchgehend sind. Die städtebauliche Hierarchie der restlichen drei Strassen ist heute unklar.

## **2.6 Verkehr**

Der gesamte Betrachtungsperimeter ist im kommunalen Verkehrsplan als Fussgängerbereich eingetragen. Die Usterstrasse ist eine stark frequentierte Fussgängerbindung zwischen Löwenplatz und Bahnhofstrasse. Auf dieser bedeutenden Fussgängerachse ist ein allgemeines Fahrverbot (Ausnahme für öffentlichen Verkehr) signalisiert.

In der Schweizergasse verläuft im Abschnitt Löwenstrasse bis Bahnhofstrasse eine kommunal klassierte Veloroute, der aufgrund der wenigen Querverbindungen in der Innenstadt besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist.

In der Usterstrasse dient das Betriebsgleis unter anderem als Wendeschleife für die Linie 6 und Einstiegsort für Sonderfahrten muss erhalten bleiben.

## **2.7 Erschliessung**

Die heutige Erschliessung und die Strassengestaltung wurden im Rahmen des Betriebs- und Gestaltungskonzept überprüft. Es sind folgende langfristigen Massnahmen vorgesehen:

- Aufhebung Ausfahrt Parkhaus Globus und Unterbrechung der anschliessenden Querung der Bahnhofstrasse für den privaten Motorfahrzeugverkehr (d.h. auf der Schweizergasse zwischen Linth-Escher-Gasse und Bahnhofstrasse wird nur noch Anlieferungsverkehr stattfinden)
- Aufhebung der oberirdischen Anlieferung Globus (neu unterirdische Anlieferung)
- Änderung Einbahnregime Linth-Escher-Gasse – Schweizergasse
- Signalisation Begegnungszone (Vortritt Fussgänger, Tempo 20, Parkieren nur auf markierten Feldern)

Auf Grund dieser Veränderungen erfolgt die Umgestaltung der Pestalozzi-Anlage in zwei Etappen.



## **3 Ablauf der Jurierung**

### **3.1 Beschlussfähigkeit**

Regula Lüscher ist seit Februar 2007 Senatsbaudirektorin in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin und konnte deshalb an der Jurierung nicht teilnehmen. Sie wurde von Maria Aström als Vertreterin des Amtes für Städtebau vertreten. Janneke de Bruijn vom Globus ersetzte Regula Lüscher als stimmberechtigtes Jurymitglied.

Somit war die Jury jederzeit beschlussfähig.

### **3.2 Vorprüfung und Beurteilung**

Das Preisgericht tagte am 20. und 27. März 2007 im Ausstellungsraum Fabrik am Wasser in Zürich.

In einem ersten Schritt wurden den Jurymitgliedern alle Projekte wertfrei erläutert. Gleichzeitig wurde auf die Resultate der Vorprüfung eingegangen. Das Preisgericht beschloss, basierend auf dem Vorprüfungsbericht und der Erläuterungsrunde, alle Projekte zur Beurteilung und Preiserteilung zuzulassen.

Einige Projekte weichen in einzelnen Punkten von den Programmbestimmungen ab, es wurden jedoch keine wesentlichen Verstösse festgestellt. Die Abweichungen zu den Vorgaben sind als minimal zu betrachten.

Das Preisgericht legte für die Bewertung der Projekte folgende, im Programm des Projektwettbewerbes bestimmte Beurteilungskriterien fest:

- Qualität des städtebaulichen und freiraumplanerischen Gesamtkonzepts
- Hoher Nutzungs-, Erholungs- und Erlebniswert
- Ökologisch und umweltgerecht
- Angemessenes Kosten-/Nutzenverhältnis
- Sinnvolle Etappierbarkeit

### **3.3 Erster Bewertungsrundgang**

Das Preisgericht beschloss - nach eingehender Diskussion sämtlicher Wettbewerbsbeiträge - einstimmig, folgende Projekte nach dem ersten Bewertungsdurchgang auszuscheiden:

- Projekt Nr. 2      PESTALOZZI 90X74
- Projekt Nr. 8      Esmeralda
- Projekt Nr. 9      RASENDIAMANT
- Projekt Nr. 10     city splash
- Projekt Nr. 13     das Leben lehrt

Diese Projekte weisen schwerwiegende konzeptionelle und/oder gestalterische Schwächen auf.

### **3.4 Zweiter Bewertungsrundgang**

Nach einem vertiefenden Studium der verbliebenen Projekte beschloss das Preisgericht einstimmig, folgende Projekte im zweiten Bewertungsrundgang auszuscheiden:

- Projekt Nr. 1 l'orizzonte
- Projekt Nr. 5 Raseninsel
- Projekt Nr. 6 170304
- Projekt Nr. 7 papilionaceae

In diesen Projekten sind interessante Konzeptansätze und spannende Einzelideen vorhanden. Da sie aber in Einzelteilen grössere Mängel aufweisen, vermögen sie gesamthaft nicht zu überzeugen.

### **3.5 Hinweise zur Beleuchtung**

Alle eingereichten Projekte wurden bezüglich Beleuchtung durch Thomas Rutschi vom Elektrizitätswerk der Stadt Zürich vertieft vorgeprüft und die Ergebnisse der Jury vorgestellt.

### **3.6 Projektbeschreibungen**

Die verbliebenen Projekte wurden durch die FachpreisrichterInnen detailliert beschrieben, intensiv diskutiert und redaktionell bereinigt.

### **3.7 Kontrollrundgang**

In einem Kontrollrundgang wurden sämtliche Projekte, vor der endgültigen Aufstellung der Rangreihenfolge, einer Durchsicht unterzogen. Dabei wurden die bisherigen Entscheide nochmals bestätigt.

## 4 Rangierung, Empfehlung und Würdigung

### 4.1 Rangierung und Preiszuteilung

Für Preise und Ankäufe standen Fr. 65'000.- (inkl. MwSt) zur Verfügung. Das Preisgericht beschloss einstimmig folgende Zuteilung der Preise und Ankäufe:

1. Rang	Nr. 11	George	1. Preis	Fr. 25'000.-
2. Rang	Nr. 12	DIVAN	2. Preis	Fr. 18'000.-
3. Rang	Nr. 14	RASENDIWAN	3. Preis	Fr. 10'000.-
4. Rang	Nr. 3	classic with a twist	4. Preis	Fr. 7'000.-
5. Rang	Nr. 4	Déjeuner sur l'herbe	5. Preis	Fr. 5'000.-

### 4.2 Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Stadt Zürich einstimmig, das erstrangierte Projekt Nr. 11 «George» unter Beachtung der Empfehlungen und Kritik weiterbearbeiten zu lassen. Insbesondere folgende Punkte sind im Rahmen der Weiterbearbeitung des Siegerprojektes zu beachten:

- Die Durchgängigkeit und Zirkulation entlang der Ränder der Rasenfläche in der Schweizergasse und der Usteristrasse sind zu prüfen und zu erhöhen.
- Die Anordnung und Mobilität der Möblierung sind in Bezug auf die temporären Nutzungen und Veranstaltungen zu prüfen. Die Ausgestaltung soll möglichst allen Nutzergruppen gerecht werden.
- Der Umgang mit dem Baumersatz und die Neupflanzungen sind gut auf die Regenerierbarkeit der Rasenfläche abzustimmen.
- Auf die Randbeleuchtung der Rasenkante ist zu verzichten.
- Die Rasenränder, Ecken und Anschlüsse sind unter Berücksichtigung des Nutzungsdruckes sorgfältig auszugestalten. Auf keinen Fall dürfen die Ecken mit baulichen Absperrelementen geschützt werden. Mit dem Ansatz des modellierten Rasens ergeben sich zur Lösung dieser Frage die entsprechenden Ansätze.
- Die Verwendung von Alternativ-Energie für die Beleuchtung ist zu prüfen.

Empfehlung an die Stadt:

- Parallel zur Projektentwicklung soll ein Nutzungskonzept für die temporären Nutzungen (Art, Zeit, Qualität und Gestaltung, Zuständigkeit) erarbeitet werden.
- Die hohen Qualitätsansprüche an die Pflege der Anlage sind sicher zu stellen.

### **4.3 Würdigung**

Das Preisgericht ist erfreut über die Qualität der eingereichten Vorschläge und bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die geleistete Arbeit. Die vielfältigen und auch überraschenden Lösungsansätze haben das Preisgericht zu intensiven und aufschlussreichen Diskussionen über die Bedeutung und Wertigkeit des Ortes angeregt. Die unterschiedlichen Ansätze führten zu einer Grundsatzdiskussion und zur Entscheidung, dass der Ort als grüne Ruheinsel weiter zu entwickeln ist.

Mit der Art und Weise, wie das Siegerprojekt die Gestaltung der Grünfläche vorschlägt, kann die Identität und bestehende Qualität der Anlage weiter gestärkt werden. Durch die gestalterische Klärung wird auch der Auftritt der kommerziellen Nutzungen eine Aufwertung erfahren können. Das Preisgericht ist sich bewusst, dass dies nicht ohne die Bereitschaft für eine intensive und qualitätvolle Pflege möglich ist. Die Stadt Zürich ist bereit, diesen Aufwand zu leisten.

Schlussendlich konnten fünf sehr interessante Arbeiten mit unterschiedlichen Konzepten intensiv diskutiert und ausgezeichnet werden.

Das gewählte Verfahren des selektiven Wettbewerbes war zweckmässig und hat sich als gutes Mittel zur Auswahl eines realisierbaren Projektes bewährt.

## 5 Genehmigung Preisgericht

Für das Preisgericht

Zürich, 27. März 2007

Der vorliegende Bericht wird von den Mitgliedern des Preisgerichtes genehmigt:

Paul Bauer (Vorsitz)

François Aellen

Thomas Bretscher

Janneke de Bruijn

Annemarie Bucher

Rainer Klostermann

Martina Münch

Gabriele Seelemann

Toni Weber



## **6 Projektverfasserinnen und -verfasser**

Aufgrund der Präqualifikation wurden 15 Teams zur Abgabe eines Projektes eingeladen. Es wurden 14 Projekte eingereicht:

Nr. 11 «George»

1. Rang, 1. Preis

Hager Landschaftsarchitektur AG, Bergstrasse 85, 8032 Zürich

huggen\_berger architekten eth/sia, Kalkbreitestrasse 33, 8003 Zürich

D'lite Lichtdesign, Pfingstweidstrasse 31a, 8005 Zürich

Nr. 12 «DIVAN»

2. Rang, 2. Preis

Beglinger + Bryan Landschaftsarchitektur GmbH, Im Moos 16a, 8753 Mollis

Luzius Rigendinger, Bahnhofstrasse 13, 8890 Flums

Tina Hauser, Bildhauerin, Tellhorn, 8874 Mühlehorn

Nr. 14 «RASENDIWAN»

3. Rang, 3. Preis

lohner.hochrein landschaftsarchitekten bdla, Bauerstrasse 8,  
D-80709 München

Werning Day & Light, Bereiteranger 15, D-81541 München

VLi Verkehrsplanung Link, Vaihinger Landstrasse 50, D-70195 Stuttgart

Nr. 3 «classic with a twist»

4. Rang, 4. Preis

raderschall landschaftsarchitekten ag, Burgstrasse 69, 8706 Meilen

levi & partner, Auf dem Wolf 41, 4052 Basel

reflexion ag, Hardturmstrasse 123, 8005 Zürich

stump & schibli architekten bsa, Elisabethenstrasse 28, 4051 Basel

Nr. 4 «Déjeuner sur l'herbe»

5. Rang, 5. Preis

STUDIO BÜRGI, 6528 Camorino

Jürgen Häckler, 7500 St. Moritz

TeilnehmerInnen ohne Ränge und Preise:

Nr. 1 «l'orizzonte»

Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten, Badenerstrasse 585,  
8048 Zürich

pool Architekten, Bremgartnerstrasse 7, 8003 Zürich

Katja Schenker, Zentralstrasse 123, 8003 Zürich

Martin Bölsterli und Boris Hitz, Josefstrasse 190, 8005 Zürich

IBV, W. Hüsler AG, Olgastr. 4, 8001 Zürich

Nr. 2 «PESTALOZZI 90X74»

re-urbanism.net, Inselstrasse 61a, 4057 Basel

Nr. 5 «Raseninsel»

WES & Partner Landschaftsarchitekten, Jarrestrasse 80,  
D-22303 Hamburg

Argus Stadt- und Verkehrsplanung, Schaartor 1, D-20459 Hamburg

Atelier WW Architekten SIA, Asylstr. 108, 8032 Zürich

Kardorff Ingenieure Lichtplanung, Hölderlinstrasse 11, D-14050 Berlin

Nr. 6 «170304»

Atelier LOIDL Gesellschaft von Landschaftsarchitekten und  
Ingenieuren bR, Am Tempelhofer Berg 6, D-10965 Berlin

Collignon Fischötter Gesellschaft von Architekten und Ingenieuren mbH,  
Wielandstrasse 17, D-10629 Berlin

Ing.-Büro Dipl.-Ing. H. Vössing, Brunnenstrasse 29-31, D-40223 Düsseldorf

Tempraryartspace Berlin, Lettestrasse 2, D-10437 Berlin

Nr. 7 «papilionaceae»

Mettler Landschaftsarchitektur, Oberwattstrasse 7, 9200 Gossau

Chebbi Thomet Architektinnen ETH, Landenbergstrasse 10, 8037 Zürich

conceptlicht at, Eschenweg 3, A-6068 Mils

Dorothea Hokema Dipl.-Ing. TU, Feurigstrasse 19, D-10827 Berlin

Nr. 8 «Esmeralda»

KuhnTruninger Landschaftsarchitekten, Ankerstrasse 3, 8004 Zürich

Claudia & Julia Müller, Hünigerstrasse 85, 4056 Basel

Priska Meier Lichtkonzepte, Spinnereistrasse 8, 5300 Turgi

Nr. 9 «RASENDIAMANT»

bauchplan).( landschaftsarchitektur und – urbanismus . baldauf . otto .  
okresek (gbr),

Georgenstrasse 112, D-80798 München

Yuji Oshima, Schellhamnergasse 16/4, A-1160 Wien

Michael Szeiler, Rosinak & Partner ZT GmbH,  
Schlossgasse 11, A-1050 Wien

AL1 ArchitektInnen, Graf, Heiss, Rott,  
Georgenstrasse 112, D-80798 München

Nr. 10 «city splash»

Christopher T. Hunziker GmbH, Nordstrasse 18, 8006 Zürich

Baumann Roserens Architekten, Limmatstrasse 285, 8005 Zürich

Hans H. Moser AG, Allenmoosstrasse 77, 8057 Zürich

Nr. 13 «das Leben lehrt»

Haerle Hubacher Architekten BSA, Zollikerstrasse 208, 8008 Zürich

metron AG, Verkehrsplanung, Schaffhauserstrasse 45, 8006 Zürich

Lüscher Gartenbau, Bockhornstrasse 57, 8047 Zürich

Mosersidler Architekten ETH AG für Lichtplanung,  
Austrasse 38, 8045 Zürich

## 7 Rangierte Projekte

### 7.1 Projekt Nr. 11: George

1. Rang, 1. Preis

Hager Landschafts-  
architektur AG,  
Bergstrasse 85,  
8032 Zürich

Das Projekt versteht die Pestalozzi Anlage als «wohltuender Anachronismus» im Gefüge der Zürcher Bahnhofstrasse. Der Hektik des Alltages wird ein Grünraum, ein grünes Kissen, mit hohen Anforderungen an Gestalt und Unterhalt entgegengesetzt. Mit einer sanften Wölbung zeichnet die als Kissen verstandene Rasenfläche das nie überbaute Baufeld an diesem Ort nach. Die modellierte Rasenfläche, nach dem Vorbild des Kissens mit seinen Eindrücken, verleiht dem Ort etwas Poetisches und hat zugleich eine wohltuende, unbekümmerte Leichtigkeit. Die Rasenfläche strahlt aber nur als wirklich grünes gepflegtes Kissen den gewünschten Glanz an der Bahnhofstrasse aus. Problematisch könnte die Entstehung von Trampelfäden an den Ecken des Kissens sein, die die Gesamterscheinung negativ beeinträchtigen.

Die bestehende Baumsubstanz wird subtil und mit grosser Rücksicht in die Neugestaltung integriert. An den Rändern fassen Baumneupflanzungen die Fläche und zeichnen somit Orte unterschiedlicher Qualität aus. Sitzbänke und Flächen für temporäre Nutzungen werden an den Seiten der Rasenfläche angeordnet. Die Zirkulationsfläche zwischen den Bänken und der Rasenfläche scheint etwas knapp bemessen zu sein. Allenfalls könnten die Sitzbänke «mobil/einfach demontierbar» sein, um so temporär mehr Raum für ausgesuchte Nutzungen in den Randbereichen zu ermöglichen.

Durch den Erhalt der Baumreihe an der Bahnhofstrasse entlang der Pestalozzi-Anlage wird die Bahnhofstrasse als übergeordnete Hauptachse beibehalten, was schlüssig und richtig ist. Die Etappierung ist gut gelöst.

Das Beleuchtungskonzept sieht vor, das Kissen an den Rändern mit einer Uplight-Beleuchtung nachts zu akzentuieren. Diese Beleuchtung, am Übergang zwischen hart und weich wird als überinstrumentiert und zu stark inszenierend eingestuft. Montage und Unterhalt sind zudem äusserst aufwändig und komplex. Die Sicherheitsbeleuchtung ist gut und schlüssig gelöst, sollte in der Vorzone des Globus aber noch ergänzt werden. Die Hotspots setzen spannende Akzente auf dem Platz. Das Pestalozzi Denkmal steht mittig in der Rasenfläche und wird ein selbstverständlicher Teil der Anlage.

Der gewählte Ansatz ist grundsätzlich sehr überzeugend und kann an diesem von Hektik geprägten Ort eine Ruheoase schaffen. Der «Luxus» an diesem exklusiven Ort ein potenzielles Baufeld nicht zu überbauen, rechtfertigt es, diesem Ort höchste Aufmerksamkeit bezüglich Gestaltung und vor allem auch punkto Unterhalt zu schenken.



2. Rang, 2. Preis

Beglinger + Bryan  
Landschaftsarchitektur  
GmbH, Im Moos 16 A,  
8753 Mollis

## 7.2 Projekt Nr. 12: DIVAN

Ausgehend von der hohen Nutzungsintensität wird der «zentrale Grünraum» der Pestalozzi-Anlage als steinerne Fläche mit strukturierenden Baumpaaren neu interpretiert. Die beiden Schnurbäume bleiben erhalten und werden durch zwei Paulownien-Paare ergänzt. Die 43 x 43 m große Pflasterfläche ordnet sich konsequent in die vorhandenen Raumstrukturen ein. Der Abstand zwischen dieser Fläche und den Blockrändern respektiert in angemessenem Maße die vorhandene Stadtstruktur. Fraglich ist allerdings, ob die vier Paulownien jemals die gewünschte Raumwirkung erbringen werden, da sie wesentlich kleiner bleiben werden, als in Perspektive und Schnitt dargestellt Sie werden in 20 Jahren höchstens halb so groß sein. Diesbezüglich wird auch die Beleuchtung in den Baumkronen nicht funktionieren. Die Verankerung im Baum ist ohnehin aus Baumschutzgründen abzulehnen.

Die Platzfläche selbst wird mit Basaltpflaster belegt. Sie wird mit der ebenfalls antrazithgrauen Mitte und dem umgebenden Asphaltbelag eine dunkle Gesamterscheinung haben, die ohne Menschen düster, aber auch elegant wirkt. Die Größe der Pflastersteine von 25/25cm entspricht keinem handelsüblichen Pflasterformat.

Der mittige «DIVAN» aus poliertem Basalt passt sich städtebaulich und funktionell gut ein. Er kann zum Aufenthaltsort und zur Bühne für vielfältige Aktivitäten werden. Hier kann man sich reges Leben der Stadtbewohner gut vorstellen. Die seitliche Einordnung des Pestalozzi-Denkmal wirkt in dieser Konstellation angemessen: es gibt neue Akteure. Allerdings ist der neu vorgeschlagene Standort wenig begründet und nicht zwingend. Er stellt die Bedeutung des Denkmals in Frage. Der Erlebniswert der Anlage definiert sich aus dem Treiben der Menschen auf dem Platz. Die Beheizbarkeit des Kubus ist fraglich und für das Funktionieren der Anlage nicht grundsätzlich erforderlich.

Der Erholungswert der Anlage wird auf Grund des kompletten Verzichts auf flächiges Grün im Vergleich zur Bestandssituation eingeschränkt. Dies ist ein steinerner Platz und damit kein Grünraum mehr! Der völlige Verzicht auf Sitzbänke wird von der Jugend toleriert werden, stellt jedoch für ältere Menschen, die es gewohnt sind, heute hier im Grünen zu verweilen, ein deutliches Defizit dar.

Die Kosten werden bei diesem Projekt wesentlich von der Wahl des Steinmaterials bestimmt. Die Etappierung ist problemlos möglich. Der vorläufige Verbleib der Garagenabfahrt stört das Gesamtkonzept der Anlage nicht wesentlich.

Insgesamt haben die Verfasser einen wesentlichen Diskussionsbeitrag um die Ausgestaltung und Nutzbarkeit der Pestalozzi-Anlage geliefert. Die Umsetzung dieses Entwurfes bedingt allerdings eine Entlassung der Anlage aus dem kommunalen Inventar der Schutzobjekte, da die darin verankerten, minimalen Schutzanforderungen nicht mehr eingehalten werden.



3. Rang, 3. Preis

lohrer.hochrein land-  
schaftsarchitekten bdla,  
Bauerstr. 8,  
D-80709 München

### 7.3 Projekt Nr. 14: RASENDIWAN

Die VerfasserInnen interpretieren einen Teil des Freiraums als Baulücke. In diese Lücke fügen sie eine «schwebende» Rasenfläche, den Rasendiwan ein. Hierfür wird der Verzicht auf einige bestehende Bäume in Kauf genommen. Die Umrandung der Rasenfläche erfolgt mit Sitz- und Liegedecks aus Holz und einem Wasserbecken. Im Mittelpunkt und wie auf einem riesigen grünen Sockel steht das Denkmal und scheint den Raum zu beherrschen. Durch den kulissenartig gesetzten Magnolienhain wird dieser Eindruck zur Bahnhofstrasse noch verstärkt.

Diese Interpretation, mit Anlehnung an den Klassizismus, und das entsprechende, städtebauliche Verhalten ist mehrheitlich konsequent umgesetzt und so denkbar. Allerdings schiebt sich dadurch das Geviert etwas zu nah an die verbleibenden Schnurbäume und eine vielseitige Nutzbarkeit des Raumes wird an die Ränder, in die Strassen verdrängt. Die Rasenfläche dient den Ruhenden. Eine Querung wird von den VerfasserInnen eher abgelehnt und ist für Gehbehinderte auch nicht möglich.

Optisch schwebt die Rasenfläche durch die an den Rändern vorgesehene, gut proportionierten und auskragenden Liegedecks. Sie wirken dadurch filigran, wohltuend und zeitgemäss. Die ruhige Wasserfläche will ein Gegensatz zur belebten Bahnhofstrasse sein. Diese Einfassung, als Abwechslung zum Deck, ist verständlich. Jedoch stellt sich die Frage, ob nicht auch hier sitzend ein Beobachten der belebten Bahnhofstrasse reizvoll sein könnte. Die eingestreuten Magnolien hinter dem Denkmal lockern die statisch wirkende Rasenfläche angenehm auf. Unverständlicherweise sind einige in das Deck gepflanzt. Dadurch wird die gestalterische Haltung in ihrer Konsequenz empfindlich gestört.

Der Beleuchtungsvorschlag ist grundsätzlich so möglich und entspricht in gewissen Teilen dem Plan Lumière. Die Beleuchtung bei den Decks wirken etwas aufgesetzt und theatralisch. Die «Strahler unter der Dachtraufe» werden eher als problematisch bewertet.

Der Vorschlag ist in Etappen ausführbar, das Kosten- Nutzenverhältnis ist angemessen und die ökologischen Belange sind weitgehend berücksichtigt. Der Unterhalt für das Wasserbecken wird eher als intensiv eingestuft.

Zusammenfassend handelt es sich hierbei um einen Vorschlag, welcher den Ort nicht neu zu interpretieren versucht, sondern mit einfachen, gestalterischen Mitteln sich an das klassische Bild hält, in welchem durch bauliche und vegetative Architekturelemente das Denkmal inszeniert wird.



4. Rang, 4. Preis

raderschall landschafts-  
architekten ag,  
Burgstrasse 69,  
8706 Meilen

## 7.4 Projekt Nr. 3: classic with a twist

In sich zeigt die Idee der neuen Mitte eine grosszügige offene Seite, wirkt mit der vorgeschlagenen Bepflanzung kohärent, durch ihre gerichtete Lage wirft sie aber zum Gesamtbild und zur städtebaulichen Struktur Fragen auf. Die formale Ausbildung kompensiert vermutlich die fehlenden Diagonalbeziehungen. Die Funktionalität wird aber damit einem stark hervortretenden, unruhigen Formalismus geopfert.

Während die Wiesenflächen bühlenhaft einladend wirken, werden die Seiten der Schweizergasse und der Usterstrasse in die Interpretation eines Strassenraumes gedrängt. Die seitlichen Abschlüsse beschränken sich auf eine Sitz- und Aufenthaltszone vor den Bebauungsrändern, ohne auch klar zur Durchgangsqualität Stellung zu nehmen. Die Baumpflanzungen wirken daher etwas kleinlich, dem Massstab wenig entsprechend. Die Wahl der Baumart und deren Stellung sind widersprüchlich.

Lobenswert ist die Auffassung, dem Denkmal am bestehenden Platz eine zugängliche Öffentlichkeit zurückzugeben, die Statue mit Sockel in einen Platzraum zu stellen.

Mit der Beleuchtung werden vor allem gegen die Raummitte Akzente gesetzt. Dies ist nachvollziehbar, die eingesetzten Mittel der Bodenbeleuchtung sind aber technisch zweifelhaft und müssten sicher mit besseren Mitteln erfolgen. Der Anspruch der zurückhaltenden gleichmässigen Beleuchtung mit weissem Licht wird begrüsst.

Durch die grosszügigen unversiegelten Rasenflächen bleibt ein wichtiger ökologischer Wert erhalten, zudem wird die heutige Identität und Aufenthaltsqualität verbessert oder zumindest fortgesetzt.

Die Idee des optionalen Einsatzes von Wasser in Form eines Wasserfilms wird begrüsst. Die Umsetzung wird allerdings bezüglich Unterhalt, insbesondere der Bodenleuchten und Fugen, als schwierig erachtet. Die Verliebtheit in Einzeldetails wie der Wasserfläche, mag im Gesamtkonzept nicht zu überzeugen und steht aus Sicherheitsaspekten im Widerspruch zur Gehwegquerverbindung.

Die ganze Anlage nimmt zwar die Struktur und Geometrie des Blockrandes auf, gibt ihm aber eine räumlich und funktional gerichtete Form. Diese setzt klare einfache Akzente bezüglich Nutzung, Gerichtetheit und Massstab. Sie wirkt aber letztlich doch zu sehr eingesetzt.

Die Etappierung ist nachvollziehbar, ist aber in ihrer ersten Etappe nicht überzeugend.



5. Rang, 5. Preis

Studio Bürgi,  
6528 Camorino

## 7.5 Projekt Nr. 4: Déjeuner sur l'herbe

Das Konzept sieht einen gegen die Bahnhofstrasse hin offenen, klar gegliederten Platz vor mit einer gerahmten Wiese, in deren Zentrum das Pestalozzi-Denkmal steht. Diese quadratische Rasenfläche erscheint kostbar, ausgestellt, wie auf dem Serviertablett: Sie ist leicht erhöht und mit einem breiten Steinprofil gefasst, das einerseits zum Sitzen einlädt, aber auch klar vom Umraum abgrenzt, der als grosszügige Durchgangszone zwischen Bahnhofstrasse und Globus vermittelt. Ferner setzt sich dieses grüne Quadrat von der rechtwinkligen Bebauungsstruktur durch eine leichte Drehung ab, ohne jedoch diese Drehung näher zu begründen.

Für den restlichen Platz, der die Hauptbewegungsströme aufnimmt, sind ein Belag aus geflammten Granitplatten, steinerne Bänke sowie mobile Sitzgelegenheiten vorgesehen. Neben dem Rasen sieht das Projekt am Rande der Rasenfläche eine Bepflanzung mit grossen Bäumen vor (zunächst aus dem Bestand, der dann allmählich ersetzt werden kann).

Die Neuinszenierung des Pestalozzi-Denkmal wird nicht konsequent durchgesetzt. Sie basiert einerseits auf dem Öffnen und Klären des gesamten Raumes und andererseits auf Details und Materialisierungen, die dem entgegenwirken: Die axial ausgerichtete Skulptur auf dem Sockel, die den Höhepunkt und das Zentrum der grünen Wiese bildet, ist durch einen mit Buchshecken ausgefüllten Graben sowie einen Handlauf «geschützt».

Eine «spektakuläre» Funktion wird einem Wasserspiel zugeschrieben, das in der gepflasterten Durchgangszone zur Seite der Usterstrasse auch eine räumliche Abgrenzung leistet. Dieses Element vermag sowohl Interaktivität als auch eine hohe Akzeptanz bei einem breiten Publikum zu bewirken. Allerdings ist die jetzige Ausformulierung dieser Idee einer Wasserwand unterhaltstechnisch und ästhetisch noch wenig ausgereift.

Nachts wird die Anlage nur zurückhaltend beleuchtet, um nicht in Konkurrenz zur ohnehin hellen kommerziellen Umgebung zu treten. Dies geschieht durch Lichtbänder an der Sockelzone der Wiesenfläche, durch die Beleuchtung der Wasserwand, sowie durch zwei Reihen von Leuchtstäben, die entlang der Usterstrasse und Schweizergasse weiterführende Linien bilden.

Der Zugang zur Trafostation ist über eine kaum sichtbare Klappe auf der Rasenfläche gewährleistet. Die Etappierung ist gut möglich.

Das Projekt rückt mit einer einfachen und geklärten Sprache die bestehenden Qualitäten und Merkmale der Anlage in ein neues Licht. Mit Manets Gemälde als symbolische Referenz interpretiert es die Wiese einerseits als etwas Kostbares und andererseits als eine freie Gebrauchsfläche - stellt also ein im positiven Sinne doppeldeutiges Angebot dar. Im Verbund mit den steinernen Plätzen entlang der Bahnhofstrasse, bringt es eine neue «grüne» Qualität in den innerstädtischen Raum ein. Insgesamt bleibt es aber in einer ästhetischen Spannungslosigkeit stecken.

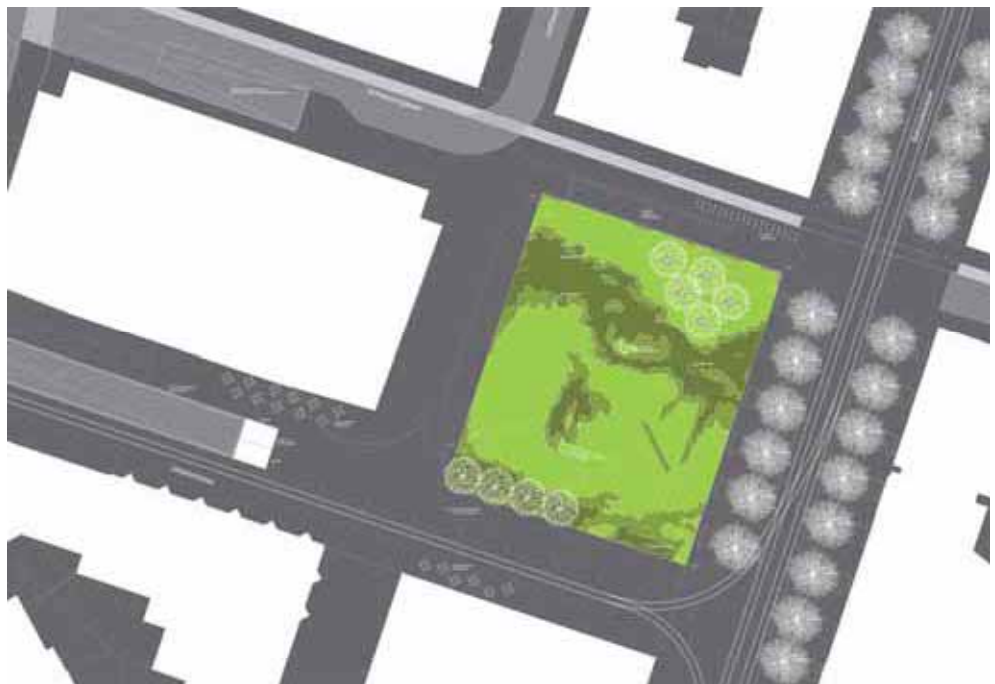


## 8 Projekte des 1. und 2. Bewertungsrundganges

Projekt Nr. 1: l'orizzonte



Projekt Nr. 2: PESTALOZZI 90X74



Projekt Nr. 5: Raseninsel



Projekt Nr. 6: 170304



Projekt Nr. 7: papilionaceae



Projekt Nr. 8: Esmeralda



Projekt Nr. 9: RASENDIAMANT



Projekt Nr. 10: city splash



Projekt Nr. 13: das Leben lehrt

